



In den Missionsprojekten kümmert sich der Verein Maristen Solidarität International unter anderem um die Schulspeisung.

Repros: Werner Backhausen

# Hilfe für benachteiligte Kinder

Landshuter  
Zeitung  
05.10.2021

Maristen Solidarität International feiert 100-jähriges Bestehen – Sozialprojekte weltweit

Von Werner Backhausen

**Furth.** Den 100. Geburtstag feiern zu können, ist ein Privileg. Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, diesen Höhepunkt im Leben zu erreichen. In einer Institution wie dem Institut der Maristenbrüder, das im Jahr 2017 gerade 200 Jahre alt geworden ist, bedeuten 100 Jahre gleichwohl ein hohes Alter: So lange besteht bereits der Verein „Maristen Solidarität International“.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die Veranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum mehrmals verschoben werden und fand nun am Samstag nach der Mitglieder-Jahresversammlung im Maristen-saal des Seminar- und Schulungszentrums Kloster Furth statt.

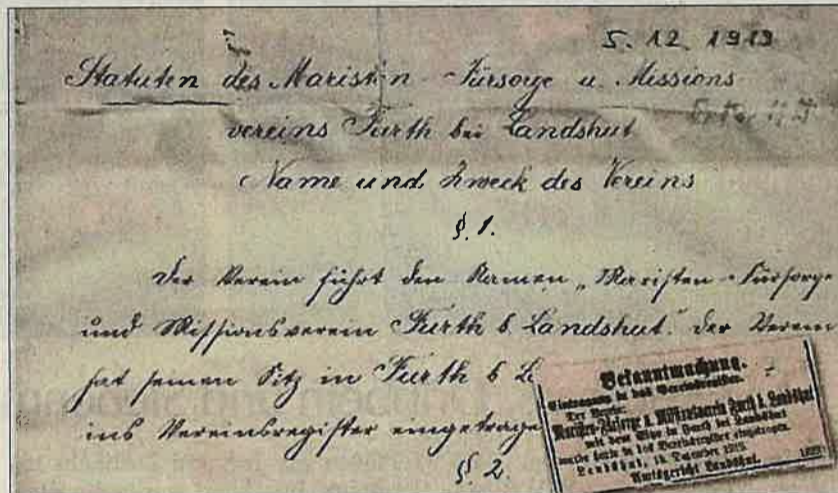
## Missionsarbeit von der ersten Stunde an

Das Jubiläum des „Maristen Fürsorge- und Missionsvereins“, wie der Verein bei seiner Gründung genannt wurde, bedeutet einen markanten Punkt in der deutschen Maristen-Geschichte. Nach den Wirren des Ersten Weltkriegs am 5. Dezember 1919 von einigen Mitbrüdern sowie der Further Schlossherrin, Baronin Freifrau Philomena von Hornstein, gegründet, war der Verein der erste Rechtsträger der Maristen in Bayern nach außen. Alle Rechtsakte der Maristen liefen jahrzehntelang über diesen Verein. Er unterstützte von Anfang an auch die Missionsarbeit. Auch nach der Gründung der Körperschaft der Kommunität 1927 blieb der Verein weiter Rechtsträger der Maristen.

Nach der Änderung der Statuten 1983 und der Grundsteinlegung für die Missionsarbeit der deutschen Maristen in Roo, Orote und Ramba 1984 (am Victoriasee in Kenia) för-



1919 gründeten drei Maristenbrüder zusammen mit Baronin Philomena von Hornstein den „Maristen Fürsorge- und Missionsverein“.



Auszug aus dem Gründungsprotokoll.



Aussendung der ersten vier Maristenbrüder vom Mutterhaus in Furth nach Kenia 1984: (v.l.) die Fratres Michael O'Hara, Andreas, Gerard und Ewald.

derte der Verein besonders diese Werke.

Nahezu gleichzeitig wurden die Aufgaben des Vereins und der Kör-

perschaft mit einer neuen Vereins-satzung erstmals getrennt. Der Verein kümmerte sich fortan um die Mission und unterstützte die pasto-

ralen, pädagogischen und sozialen Werke im Ausland mit Spenden.

## Projekte in mehr als 80 Ländern der Erde

Wie beim Festvortrag des amtierenden Vereinsvorsitzenden Peter Dierl zu vernehmen war, machte es die weitere Entwicklung der Sozialprojekte in mehr als 80 Ländern weltweit im Jahr 2016 notwendig, die Satzung und den Namen des Vereins mit „Maristen Solidarität International e.V.“ den geänderten Anforderungen anzupassen. Die Abkürzung MSI, die für manches Mitglied des Vereins zuerst einmal gewöhnungsbedürftig war, bedeutet ein Mehr an Inhalt und eine größere Bedeutung für alle Gruppierungen, die zur Zeit die Missionsarbeit unterstützen. Die Zuleitung der Spenden in die Sozialprojekte wurde ebenfalls optimiert. „Für einen kleinen ehrenamtlichen Verein ist die Zusammenarbeit mit unserem Partner FMSI (Fondazione Marista Solidarietà Internazionale) in Rom heute unabdingbar“, betonte Dierl und fügte hinzu: „Damit ist sichergestellt, dass Spenden zielgerichtet dort ankommen, wo die Not am größten ist.“ Im Vordergrund stand und steht die Hilfe zugunsten benachteiligter Kinder, Jugendlicher und Waisen, getreu dem Motto von Ordensgründer Marcellin Champagnat: „Um ein Kind gut zu erziehen, muss man es lieben.“

## Das Aktionsfeld wird nicht kleiner

Viele Gönner unterstützen mit Spenden die Sozialprojekte wie zum Beispiel die Maristenschulen in Cham, Mindelheim und Recklinghausen – auch örtliche Aktionen tragen dazu bei. Zu erwähnen ist unter anderem die Aktion „Kuchen für Kenia“ der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) Furth. Aber auch das Maristengymnasium Furth sowie der katholische Frauenbund mit seinen vielen Zweigvereinen, die Wallfahrtsfrauen Landshut und die vielen Konzerte von der Sebastiani-Musik und der Liedertafel in Furth bringen stabile Erlöse zugunsten der Projekte – in den vergangenen Jahren durchschnittlich 160 000 Euro, im Jahr 2018 waren es sogar 313 000 Euro. Frater Robert Thunus, Provinzial der Provinz Europa-Zentral-West, ermutigte in seinem Grußwort alle Spender, weiterhin ihre Offenheit und Solidarität zugunsten der bedürftigen Kinder und Jugendlichen zu zeigen, weil das Aktionsfeld der MSI in der Welt nicht geringer zu werden scheint.



Die Vorstandschaft des Jubiläumsvereins Maristen Solidarität International (hintere Reihe) sowie zahlreiche Ehrengäste, darunter Frater Robert Thunus, Provinzial der Provinz Europa-Zentral-West (vorne, 2.v.l.), Vizelandrat Fritz Wittmann (Mitte) und (v.r.) die Bürgermeister Hans-Peter Deifel (Weihmichl) und Andreas Horsche (Furth). Foto: Werner Backhausen